

60 Jahre neue Schule Alling

Aushang/ Künstlerausstellung

Am Samstag, 12. März 1966, um 14 Uhr, ist in Alling das „neue Schulgebäude“ feierlich eingeweiht worden. Am Tag danach, am 13. März, zeigte Bürgermeister Matthias Friedl den Bürgern stolz die großzügigen Räumlichkeiten. „Walter Hornig, Eva Reiemer, Hannelore und ich durften damals ein Gedicht vortragen“, erinnert sich Simone Stenzer. Musikalisch habe die Stubenmusik „Die Fräsch’s“ die Einweihung gestaltet. Beim Umzug von der alten in die neue Schule habe Georg Weber mit Traktor und Anhänger geholfen.

165 Kinder, verteilt auf acht Jahrgänge, zogen danach ein und wurden von vier Lehrkräften unterrichtet.

Aktuell lernen an der Allinger Schule 179 Kinder, erste bis vierte Klasse, die von insgesamt 15 Lehrkräften betreut werden.

Die neue Schule, zu der auch eine Hausmeisterwohnung gehörte, stand damals auf freier Fläche am südlichen Ortsrand Richtung Holzkirchen beim Sportplatz und war nach einer relativ kurzen Bauzeit von knapp einem Jahr rechtzeitig zum Schuljahresbeginn fertig geworden. Heute, 60 Jahre danach, ist die mehrmals sanierte, aus- und umgebaute Grundschule das Hauptgebäude eines örtlichen „Bildungszentrums“ zu dem auch Kindertagesstätten, Hort und Mittagsbetreuung gehören.

Die Notwendigkeit, die Schulsituation zu verbessern, war den Ortspolitikern damals schon längere Zeit bewusst. Die Planung konnte allerdings erst so richtig angegangen werden, nachdem im Jahr 1957 Alling von der Siedlung Eichenau abgetrennt und selbstständige Gemeinde geworden war.

Die alte Schule, das 1904 am Kirchberg erbaute Schulhaus mit zwei Klassenräumen, entsprach längst nicht mehr den Anforderungen an die schulische Bildung. Da sich Pläne zur Modernisierung und Erweiterung des Schulgebäudes am Kirchberg überwiegend aus Platzgründen nicht realisieren ließen, schlug Bürgermeister Matthias Friedl einen Neubau auf einem gemeindeeigenen Grundstück vor, den der Gemeinderat schließlich unterstützte. Bis dahin war infolge steigender Schülerzahlen schon die Bildung weiterer Klassen notwendig geworden, und es musste Schichtunterricht erteilt werden, so dass auch von staatlicher Seite der Neubau unterstützt wurde.

Als 1961 in einer Bürgerversammlung präsentierte Plan für eine neue achteilige Volksschule mit Turnhalle vorgestellt wurde, zeigte die Einwohnerschaft große Begeisterung für das Projekt.

Allerdings hatte die Gemeinde erst noch andere große Aufgaben zu bewältigen. Vor allem der Bau einer zentralen Wasserversorgungsanlage sowie der innerörtliche Straßenausbau mussten vorangebracht werden. Außerdem stand nach der Ausweisung des Neubaugebietes „Alling-Süd“ die Erschließung an. Trotzdem schaffte die Gemeinde „gerade noch rechtzeitig“, die Planung für die neue Schule genehmigt zu bekommen, was damals aus Allinger Sicht ganz wichtig war.

Denn zu der Zeit gab es Bestrebungen, kleine Schulen aufzulösen und mit andern größeren zusammenzulegen. So wurde unter anderem darüber diskutiert, die oberen Klassen (Oberschule) in die Gilchinger Schule zu schicken. Dazu kam es aber nicht. Schon bald nach Baubeginn im Frühjahr berichtete die Presse über die Fertigstellung des Rohbaus und im Juli 1965 über die „Hebefeier“ beim Müller-Wirt.

Schulische Bildung gibt es in Alling schon seit über 400 Jahren. Um 1600 gehörte Alling zum Landgerichtsbezirk Starnberg und war darin Überlieferungen zufolge das größte Dorf. Schon 1560 wird in einem Visitationsbericht mit dem Vermerk „alleine das Dorf hat eine“ eine Schule in Alling erwähnt. 1585 ist zudem Simon Schundtherr als Schulleiter in Alling dokumentiert. Die allgemeine Schulpflicht wurde in Bayern 1771 eingeführt.

Ein erstes Schulgebäude wurde 1840 auf dem Kirchberg errichtet, Zuvor war in öffentlichen Räumen und auch in Gasthäusern unterrichtet worden. Von 1902 bis 1904 wurde ein neues Schulhaus an gleicher Stelle errichtet. Dieses Gebäude wurde nach dem Umzug in die neue Schule zum Sitz der Gemeindeverwaltung und der einstige Schulsaal zu einer Lehrerwohnung.

Ausstellung

